

Wochenkommentar 24/2023 von Matthias Zehnder

# Welche Regeln brauchen wir für den Umgang mit KI?



Bild: © KEYSTONE/mauritius images/P. Widmann

Das Louise-Weiss-Gebäude in Strassburg, der Sitz des Europäischen Parlaments.

**Das EU-Parlament hat diese Woche strenge Regeln für den Einsatz von künstlicher Intelligenz verabschiedet. Jetzt muss der Text noch mit den Mitgliedsstaaten und der EU-Kommission verhandelt werden. Wenn das gelingt, hätte Europa das weltweit erste umfassende KI-Gesetz. Allerdings entsteht dabei der Eindruck, die KI stehe derzeit ausserhalb des Gesetzes und es sei sehr schwierig, Werte und Regeln für intelligente Systeme zu formulieren. Beides ist falsch. Bestehende Gesetze gelten auch für die KI, es mangelt aber an ihrer Durchsetzung – oder an der Kompetenz dafür. Auch ethisch liesse sich die KI gut fassen. Ich glaube, im Kern geht es nur gerade um drei Regeln. Diese Woche geht es in meinem Wochenkommentar deshalb um diese Werte: Was zählt beim Umgang mit KI? Und müssen wir wirklich auf die Gesetzgeber warten, bis wir diese Werte anwenden?**

Das Parlament der Europäischen Union hat diese Woche einen grossen Schritt in Richtung einer gesetzlichen Regulierung von Künstlicher Intelligenz in Europa gemacht. Das Europäische Parlament hat eine Art Ampelsystem für die Künstliche Intelligenz entwickelt. KI-Anwendungen werden künftig in drei Kategorien eingeteilt: verbotene, hochriskante und erlaubte KI-Anwendungen. Die Regelungen richten sich nach dem Risiko für die Bürgerinnen und Bürger, die eine KI-Anwendung mit sich bringt.

**Auf Rot** stellt die EU künftig das Signal für alle KI-Systeme, welche die menschliche Sicherheit gefährden. Als Beispiel nennt das Parlament das «Social Scoring», wie es in China üblich ist. Verboten sind zudem biometrische Systeme, die es ermöglichen, Personen zu identifizieren oder biometrisch zu klassifizieren, und KI-Programme für das so genannte «predictive Policing». Die KI darf also nicht abschätzen, wie hoch das Risiko ist, dass eine bestimmte Person eine Straftat begeht. Die KI darf in Europa in der Strafverfolgung, beim Grenzschutz, am Arbeitsplatz und in Bildungseinrichtungen nicht zur Erkennung von Emotionen verwendet werden und es dürfen mit Hilfe von KI keine Gesichtserkennungsdatenbanken erstellt werden. Diese biometrischen Anwendungen würden die Menschenrechte und das Recht auf Privatsphäre verletzen, schreibt das Europäische Parlament.

**Auf Orange** stellt die EU das Lichtsignal für eine Gruppe von KI-Anwendungen, die sie als «hochriskante KI» bezeichnet. Dabei handelt es sich um KI-Systeme, die die Gesundheit, die Sicherheit und die Grundrechte von Menschen oder die Umwelt erheblich gefährden können. Dazu gehören auch KI-Anwendungen zur Beeinflussung von Wählern und Wahlergebnissen sowie in Empfehlungssystemen von Social-Media-Plattformen mit mehr als 45 Millionen Nutzern.

**Auf Grün** stellt das europäische Parlament die Ampel für die meisten Anwendungen der generativen KI. Dazu gehören auch ChatGPT und Google Bard. Allerdings müssen sie offenlegen, dass die Inhalte KI-generiert sind. Auf diese Weise will die EU Deepfake-Fotos von echten Bildern unterscheiden. Generative KI-Modelle dürfen keine rechtswidrigen Inhalte erzeugen und sie müssen detaillierte Zusammenfassungen der urheberrechtlich geschützten Daten veröffentlichen, die sie zu Trainingszwecken verwendet haben.

Die EU wäre damit der erste Wirtschaftsraum weltweit, der sich Regeln für den Umgang mit KI gibt. Allerdings muss der «AI Act» zuerst noch mit den Mitgliedsstaaten und der EU-Kommission verhandelt werden. Die neuen Regeln werden daher frühestens 2026 in Kraft treten. Angesichts der Geschwindigkeit, mit der sich KI derzeit entwickelt, fühlen sich die drei Jahre bis dahin eher wie drei Jahrzehnte an. Wir können nicht darauf warten, bis diese Regeln greifen.

### **Ethische Regeln für die KI**

Das müssen wir aber auch nicht. Ähnlich wie in der Anfangszeit des Internets glauben viele Akteure, dass die KI rechtlich noch nicht geregelt sei. Das stimmt aber nicht: Die KI findet nicht auf einem neuen Planeten statt, sondern immer innerhalb eines bestimmten rechtlichen Rahmens. Das bedeutet, dass auch alle KI-Anwendungen Gesetze einhalten müssen, die zum Beispiel den Schutz der Privatsphäre oder den Schutz von Urheberrechten regeln.

Selbst wenn es rechtliche Grauzonen gäbe, lassen sich die ethischen Regeln aus meiner Sicht klar und einfach formulieren. Ich glaube, dass es im Wesentlichen um drei Regeln geht.

### **1) Schutz der Menschenrechte**

Die Anwendungen der Künstlichen Intelligenz dürfen die Menschenrechte nicht verletzen. Das klingt banal, bedeutet aber zum Beispiel, dass

jeder Mensch ein Recht auf Gleichbehandlung und Nichtdiskriminierung hat. Dass jeder Mensch ein Recht auf Privatsphäre hat, also in seinem privaten Umfeld nicht überwacht werden darf – auch nicht vom Staat. Jeder Mensch hat zudem ein Recht auf Gedanken- und Gewissensfreiheit, auf Religionsfreiheit oder auf Kunst- und Wissenschaftsfreiheit. All diese Freiheiten können dann in Gefahr sein, wenn eine KI Menschen sortiert und zum Beispiel aufgrund von Bewegungsdaten im Internet auf ihre Gefühle, ihre Gesinnung, ihre Religion oder ihre sexuelle Orientierung schliesst.

## **2) Transparenz**

KI muss transparent sein und zwar in doppelter Hinsicht. Zum einen muss es für die Nutzerinnen und Nutzer transparent sein, wenn sie es mit einer KI zu tun haben, zum anderen muss transparent sein, welche Daten eine KI verarbeitet. Das ist derzeit ein grosses Problem: Nicht einmal ihre Entwickler wissen genau, welche Daten die KI im konkreten Fall verwendet und was sie mit den Daten genau macht. Ich gehe davon aus, dass generative KI-Systeme bald sehr viel zurückhaltender werden, weil sie vermutlich im grossen Stil Urheberrechte verletzen. In den USA gibt es bereits erste Klagen, weil bildgenerierende Systeme die Rechte von Künstlern verletzt haben sollen. Bei Sprachdaten ist das weniger klar nachweisbar. Aber wenn ich der KI sage: «Schreib mir einen Text im Stil von Günter Grass», dann ist klar, dass die KI in irgendeiner Form auf die Texte von Günter Grass zurückgreift. Je häufiger die KI eingesetzt wird, desto wichtiger ist aber auch die Transparenz gegenüber dem Nutzer. Es muss zum Beispiel jederzeit klar sein, ob ich in einem Chat, per Mail, WhatsApp oder auch am Telefon mit einem Menschen oder mit einer KI kommuniziere. Unterscheiden lässt sich das bald nicht mehr so einfach.

## **3) Verantwortung**

Der wichtigste Punkt ist jedoch die Verantwortung. Eigentlich ist es trivial: KI-Anbieter und KI-Anwender müssen die Verantwortung für das übernehmen, was sie tun. Das heisst auch: KI kann keine Experten ersetzen. Nehmen wir ein Beispiel: Mit KI-Programmen können Sie Texte blitzschnell in eine andere Sprache übersetzen. Wenn sie diese andere Sprache beherrschen, ist das kein Problem, weil sie das Produkt der KI überprüfen und die Verantwortung dafür übernehmen können. Wenn sie diese andere Sprache aber nicht beherrschen, können Sie die Verantwortung für die Arbeit der KI nicht übernehmen. Lassen Sie dann die Finger davon.

KI ist daher ein hervorragendes Werkzeug in den Händen von Fachleuten: Übersetzer, Programmierer, Schreiber aller Art werden durch die KI um ein Vielfaches leistungsfähiger. Als Laie sieht man sich aber rasch in der Lage des Zauberlehrlings, der den Besen zwar mit «walle, walle!» in Gang setzen kann, dann aber nicht mehr weiter weiss. Wer kein Wort Chinesisch spricht, sollte deshalb die KI nicht dazu benutzen, einem Geschäftspartner eine Mail auf Chinesisch zu schicken, weil er keine Ahnung hat, was er da schickt. Ein Arzt kann ohne weiteres die KI einsetzen, wenn er ein Röntgenbild beurteilt – aber nur im Sinne eines nimmermüden Copiloten. Die Verantwortung muss beim Arzt bleiben.

Eigentlich ist es eine Selbstverständlichkeit, dass auch die Hersteller von KI-Systemen Verantwortung für die von ihnen produzierten Systeme übernehmen müssen. Das Problem ist, dass sie das zum Teil gar nicht

können, weil sie nicht immer wissen, was genau in den Systemen passiert. Google Bard und ChatGPT sind bis zu einem gewissen Grad Black Boxes: Es sind selbstlernende Systeme, das heisst, sie bringen sich ihre Fähigkeiten selbst bei. Wie sie dabei vorgehen und welche Daten sie genau verwenden, ist nicht immer klar.

### **Verantwortung für künftige Generationen**

Das wiegt umso schwerer, als die Verantwortung der Hersteller von KI-Systemen über die Verantwortung für die unmittelbare Tätigkeit der Systeme hinausgeht. Sie sind also nicht nur dafür verantwortlich, dass das selbstfahrende Auto richtig abbiegt oder das Übersetzungsprogramm korrekt übersetzt. Ich möchte dafür auf die zentrale These des Philosophen und Ethikers Hans Jonas zurückgreifen. In seinem Buch «Das Prinzip Verantwortung» schreibt er, dass die zunehmende Macht des Menschen über die Natur und die technologischen Fortschritte eine neue Form der Verantwortung mit sich bringe. Unter dem Eindruck von Atomwaffen und der Nutzung der Kernenergie hat Jonas ein neues Prinzip der Verantwortung entwickelt. Er sagt: Der Mensch muss nicht nur für sein Handeln in der Gegenwart Verantwortung übernehmen. Es geht auch um die Verantwortung für die Zukunft, für die künftigen Generationen. Das ist der «ontologische Imperativ». Wir müssen also unser Handeln und unsere Entscheidungen im Bereich der Künstlichen Intelligenz auch an den langfristigen Folgen und an den Auswirkungen für künftige Generationen und die Umwelt ausrichten.

Menschenrechte, Transparenz und Verantwortung. Das sind die drei Grundregeln, die Hersteller (und Anwender!) von KI-Systemen beachten sollten. Es sollte eigentlich selbstverständlich sein. Es gibt aber genügend Beispiele, dass ein in Aussicht stehender kurzfristiger Gewinn die langfristigen Folgen einer Technologie verblassen lässt. Denken wir nur an die Tabakindustrie oder, als aktuelles Beispiel, an Asbest: In der Schweiz ist Asbest schon lange verboten, weil es hochgradig krebserregend ist. In Asien gibt es Länder, in denen Asbest immer noch verarbeitet wird – ohne jegliche Schutzmassnahmen. Ein Grund dafür ist, dass die asbestbedingten Krankheiten erst nach Jahrzehnten auftreten. Der kurzfristige Nutzen überwiegt den langfristigen Schaden.

Auf Google, Microsoft oder andere Hersteller von KI-Systemen haben wir kaum Einfluss. Wohl aber auf die Anwendung ihrer Systeme. Wir alle können dazu beitragen, dass bei der Anwendung von KI-Systemen die Menschenrechte gewahrt bleiben, wir können KI transparent anwenden und wir müssen auch dann Verantwortung für unser Handeln übernehmen, wenn die KI das Steuer übernimmt.

Basel, 16. Juni 2023, Matthias Zehnder [mz@matthiaszehnder.ch](mailto:mz@matthiaszehnder.ch)

PS: Nicht vergessen – [Wochenkommentar abonnieren](#). Dann erhalten Sie jeden Freitag meinen Newsletter mit dem Hinweis auf den neuen Kommentar. Und wenn Sie den Wochenkommentar unterstützen möchten, finden Sie [hier](#) ein Formular, über das Sie spenden können.



## Quellen

- AFP (2023): *EU Lawmakers To Back World's First AI Rules*. In: France 24. [<https://www.france24.com/en/live-news/20230614-eu-lawmakers-to-back-world-s-first-ai-rules>; 14.6.2023].
- Erzinger, Felicitas (2020): *Langer Weg Zum Globalen Verbot - Asbest In Asien: Boom Mit Tödlichen Folgen*. In: Schweizer Radio Und Fernsehen (SRF). [<https://www.srf.ch/wissen/gesundheit/langer-weg-zum-globalen-verbot-asbest-in-asien-boom-mit-toedlichen-folgen>; 15.6.2023].
- EU Press Release (2023): *AI Act: A Step Closer To The First Rules On Artificial Intelligence | News | European Parliament*. In: European Parliament. [<https://www.europarl.europa.eu/news/en/press-room/20230505IPR84904/ai-act-a-step-closer-to-the-first-rules-on-artificial-intelligence>; 14.6.2023].
- Jonas, Hans (1979): *Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation*. Suhrkamp: Frankfurt am Main 1979.
- Kremp, Matthias (2023): *Chatbot Bard: Google Lässt Seinen ChatGPT-Konkurrenten Auf Die Welt Los*. In: DER SPIEGEL. [<https://www.spiegel.de/netzwelt/web/ki-google-laesst-seinen-chatgpt-konkurrenten-auf-die-welt-los-a-4765c668-52df-4e95-99c7-a7740dd02536>; 12.5.2023].
- Langer, Marie-Astrid (2023): *Aufholjagd Zu Chat-GPT: Google Stellt Seinen Chatbot Bard Vor*. In: Neue Zürcher Zeitung. [<https://www.nzz.ch/technologie/aufholjagd-zu-chat-gpt-google-oeffnet-seinen-chatbot-bard-fuer-alle-ld.1737104>; 12.5.2023].
- Lisa O'Carroll, Lisa (2023): *EU Moves Closer To Passing One Of World's First Laws Governing AI*. In: The Guardian. [<https://www.theguardian.com/technology/2023/jun/14/eu-moves-closer-to-passing-one-of-worlds-first-laws-governing-ai>; 14.6.2023].
- Pressemitteilung EU-Parlament ready (2023): *Parlament bereit für Verhandlungen über Regeln für sichere und transparente KI*. In: Europäisches Parlament. [<https://www.europarl.europa.eu/news/de/press-room/20230609IPR96212/parlament-bereit-fur-verhandlungen-uber-regeln-fur-sichere-und-transparente-ki>; 14.6.2023].
- Satariano, Adam (2023): *Europeans Take A Major Step Toward Regulating A.I*. In: The New York Times. [<https://www.nytimes.com/2023/06/14/technology/europe-ai-regulation.html>; 15.6.2023].
- Spiegel (2023): *Von Gesichtserkennung bis ChatGPT EU-Parlament will KI-Gesetz nachschärfen*. In: DER SPIEGEL. [<https://www.spiegel.de/netzwelt/netzpolitik/ai-act-eu-parlament-will-ki-gesetz-nachschaerfen-a-32d50845-f19a-4fcf-b3ee-b1c45f068465>; 14.6.2023].
- Sokolov, Daniel AJ (2023): *KI Kann Sehr Schiefgehen: Warnende Stimme Im Hause Google*. In: Heise Online. [<https://www.heise.de/hintergrund/AI-kann-sehr-schiefgehen-Warnende-Stimme-im-Hause-Google-9010214.html>; 12.5.2023].
- Zehnder, Matthias (2019): *Die digitale Kränkung. Über die Ersetzbarkeit des Menschen*. NZZ Libro Verlag, 128 Seiten, 24 Franken; ISBN 978-3-03810-409-4

**Spenden für den Wochenkommentar ist jetzt so einfach wie bezahlen im Hofladen**



**Bequem mit TWINT bezahlen**



Scannen Sie den QR-Code mit Ihrer TWINT App.



Geben Sie den Totalbetrag ein und bestätigen Sie Ihre Zahlung.

**Sie möchten lieber über einen Einzahlungsschein spenden? Kein Problem:**

[https://www.matthiaszehnder.ch/wp-content/uploads/2023/04/Spende\\_EZ\\_Wochenkommentar.pdf](https://www.matthiaszehnder.ch/wp-content/uploads/2023/04/Spende_EZ_Wochenkommentar.pdf)